

Selten und wenig geschätzt : traufbetonte Bauernhäuser im Kanton Zug

Autor(en): **Furrer, Benno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **10 (2005)**

Heft 2: **Mittelalterarchäologie im Kanton Zug**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-165693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Selten und wenig geschätzt – traufbetonte Bauernhäuser im Kanton Zug

Von Benno Furrer

Traufbetonte Wohnhäuser findet man vor allem in Städten oder in Dörfern mit zeilenförmiger Bebauung. Auf dem Land ist diese Bauweise vor allem in der voralpinen Hügelizeone vom Appenzellerland bis in den Kanton Freiburg verbreitet. Weil sie sich von den dort üblichen Baumustern abheben, hiessen sie im Volksmund auch «Heidenhäuser». Traufbetonte Wohnhäuser gehören zur jeweils ältesten Schicht der Bauten und wurden etwa ab Mitte des 16. Jahrhunderts durch giebelbetonte Häuser abgelöst. Im Kanton Zug kommt vor allem in den Gemeinden Cham und Hünenberg ein kleiner Restbestand vor, dessen ältester erhaltener Vertreter in die Zeit um 1464 datiert.

Allgemeine Charakteristik der Bauten

Die Unterscheidung zwischen giebel- und traufbetonten Wohnhäusern bezieht sich auf die Lage der Wohnstube. Bei traufbetonten Bauernhäusern befindet sich diese mit der breiteren Fensterfront an der Traufseite des Hauses. Konstruktiv handelt es sich bei traufbetonten Wohnhäusern meist um Gerüstbauten, d.h. um Bohlenständer- oder Fachwerkbauten – ausserhalb des Kantons Zug gibt es auch solche in Blockbauweise. In der ursprünglichen Bauform weisen sie ein schwach geneigtes Satteldach in Pfetten-Rafen-Konstruktion mit Schindeleindeckung auf. Das Dachgeschoss ist unverbaut, d.h., es gibt dort keine Kammern. Die Fassaden wurden nicht oder nur äusserst sparsam verziert; auch die traufseitige Hauptfassade macht diesbezüglich keine Ausnahme. Die sparsame Verzierung geht jedoch mehr mit dem hohen Alter dieser Gebäude als mit der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht einher.

Die Wohnhäuser gliedern sich im einfachsten Fall in einen beheizbaren Wohnraum (Stube), eine Küche und einen ebenerdigen Keller. Belegt sind auch Doppelwohnhäuser und Vielzweckbauten. In groben Zügen lassen sich diese Wohnhäuser zwei Altersschichten zuordnen: der Gruppe der Wohnhäuser, die seit dem



24: Traufbetontes Wohnhaus «Merzenstein» in Friesenham, datiert 1464, der Anbau stammt von 1475/80. Trauffassade West.

15. Jahrhundert nachzuweisen sind und nach der Mitte des 17. Jahrhunderts kaum noch neu erstellt wurden, sowie jener der Vielzweckbauten. Bei Letzteren sind Ökonomie- und Wohnteil unter einem Dach zusammengefasst und die Wohnräume traufseitig ausgerichtet. Vielzweckbauten kommen im Kanton Zug allgemein selten vor und entstanden meist erst im 19. Jahrhundert.

25: Traufbetontes Wohnhaus in Drälikon bei Hünenberg, datiert 1503 (Foto 1987).

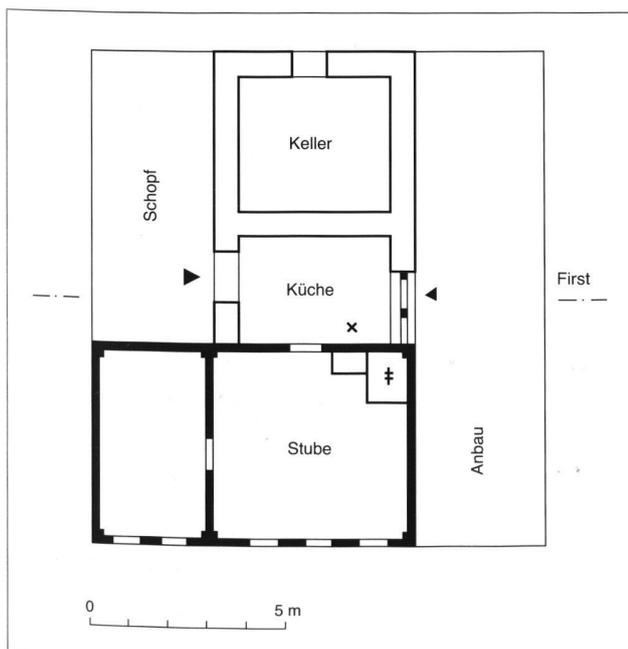


Beispiele aus dem Kanton Zug

Die wenigen frei stehenden, traufbetonten Wohnhäuser des Kantons Zug stehen in den Gemeinden Hünenberg, Cham, Steinhausen und Baar. In den übrigen Gemeinden fehlen bisher Nachweise. Die Häuser Merzenstein in Cham (datiert 1464) und das 1893 abgebrannte sogenannte Waldmannhaus in Baar (datiert 1412) gelten bislang als die ältesten Beispiele ihrer Art. Weitere Bauten entstanden im 15. und 16. Jahrhundert.

Am südlichen Rand des kleinen Weilers Friesenham steht das Haus Merzenstein (Gemeinde Cham, Ass.-Nr. 126a; Abb. 24). Der nördliche Teil wurde gemäss Dendrodatierung 1464 als Ständerbau errichtet. Er bestand damals im Erdgeschoss lediglich aus der nach Westen ausgerichteten Stube, der Küche und einem Keller, alle Räume quer zum First hintereinander gruppiert. Vom mittig angeordneten, bis ins Dach offenen Küchenraum erfolgte auch der Zugang zur Schlafkammer über der Stube. Die Konstruktion mit geschossübergreifenden Ständern und kurzen Firstständern im Dach wurde auf der südlichen Giebelseite mit langen, ans Hausgerüst genagelten Brettern verschalt. Bereits nach kurzer Zeit, in den Jahren 1475/80, erhielt das

26: Traufbetontes Wohnhaus in Drälikon bei Hünenberg. Grundriss Erdgeschoss. Norden ist oben.



27: Hünenberg, Burgstrasse (abgebrochen, Foto 2001). Nische im Eckständer der Stube, sogenannter Herrgottswinkel, datiert 1598.

Haus auf der südlichen Giebelseite einen weiteren, ähnlich organisierten Wohnteil.

Das Doppelwohnhaus Dorfstrasse 8/10 in Hünenberg (Ass.-Nrn. 65a/66a; Abb. 25) entstand gemäss Dendrodatierung 1476 als zweigeschossiger Ständerbau. Bei beiden Hausteilen lag die Stube traufseitig, Küche und Kammer waren dahinter angeordnet. Das schwach geneigte Dach trug bis zur Eindeckung mit Falzziegeln um 1860 Schindeln. Ein Brand 1999 beschädigte das Haus sehr stark, so dass es in der Folge abgebrochen wurde. Unerwartet erwies es sich als Konstruktion mit vier von der Schwelle bis zum First reichenden Ständern. Damit liess sich der im schweizerischen Mittelland bei Strohdachhäusern verbreitete Hochstud erstmals und bisher auch einmalig im Kanton Zug nachweisen. In einem Eckständer der Stube fand sich eine etwa 15 cm hohe Nische, die sich wohl als Herrgottswinkel interpretieren lässt (Abb. 27).

Der Kernbau des Hauses Ass.-Nr. 5a in Drälikon (Gemeinde Hünenberg) mit Stube, Küche und ebenerdigen Keller entstand um 1503, gut 100 Jahre später erfolgten giebelseitige Erweiterungen (Abb. 26). Trotz Umbauten weisen Dach- und Ständergerüst die originalen Gefüge mit spitzwinklig angeblatteten, breiten Kopfstreben auf.

Ausgewählte Literatur:

- BENNO FURRER, Die Bauernhäuser der Kantone Schwyz und Zug. Die Bauernhäuser der Schweiz 21 (Basel 1995).
 BENNO FURRER, Häuser am Weg. Gemeinde Hünenberg: St. Wolfgang – Burghus – Wart (Baar 2000).
 BENNO FURRER, Häuser am Weg. Gemeinde Baar 2: Baar – Blickensdorf (Baar 2001).
 PIUS RABER, Die Bauernhäuser des Kantons Aargau 1: Freiamt und Grafschaft Baden. Die Bauernhäuser der Schweiz 22 (Basel 1996).